

Private Stiftung Ewald Marquardt zeichnet mehrere Innovationen aus

Zukunftspreis für kluge Köpfe

Zum zweiten Mal hat die private Stiftung Ewald Marquardt ihren mit insgesamt 25.000 Euro ausgestatteten Zukunftspreis vergeben. Wie der Stifter Ewald Marquardt, viele Jahre Sprecher der Unternehmensleitung und danach bis 2005 Aufsichtsratsvorsitzender der Marquardt GmbH in Rietheim-Weilheim, bei einem Festakt in Donaueschingen betonte, waren die Bewerbungen zahlreich, innovativ und von hervorragender Qualität. Ausgezeichnet werden mit dem Preis Innovationen und Erfindungen in der elektrischen Schalt-, Steuerungs- und Regelungstechnik. Diese zählt, so Marquardt, zum „Nervensystem“ von Elektrogeräten und von Automobilen und beflügelt auch häufig das Endprodukt, in dem der neue „Nerv“ zum Tragen kommt. Der Preis wird im zweijährigen Turnus vergeben. Jury-Vorsitzender ist Professor Hans-Jörg Bullinger, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft für angewandte Forschung, der zusammen mit Dr. Peter Jung (ehemaliger Entwicklungs- und Fertigungschef bei Marquardt) und Professor Gerald Higelin (Mikroelektroniker, derzeit an der Universität Addis Ababa tätig) die Preisträger auswählt. Insgesamt wurden dieses Mal sechs Projekte ausgezeichnet. Den Zukunftspreis über 10.000 Euro erhielt ein Team bestehend aus Professor Frank Allmen-

ding, Professor Eberhard Binder und den Diplom-Ingenieuren Sebastian Volk und Dietmar Emil Weisser, die für die Firma Marquardt während der letzten Jahre eine Beladungs- und Unwuchterkennung für Waschmaschinen entwickelt haben. Der 3D-Positionssensor ermöglicht es, den Abstand der Waschtrommel zum Gehäuse zu erfassen. Dank dieser Entwicklung ist es möglich, größere Waschtrommeln mit einem Fassungsvermögen von sieben bis acht Kilogramm in ein Waschmaschinengehäuse mit einer Breite von nur 60 Zentimetern einzubauen. Anschläge der Trommel am Gehäuse können erkannt und vermieden, die Schleuderdrehzahl kann unwuchtabhängig geregelt und schließlich die Beladung erkannt werden. Der mit 5.000 Euro ausgestattete zweite Preis ging an eine Gruppe (Dipl.-Ing. Klaus Fiederer, Alfons Steidle und Timo Schutzbach), die einen Schalter mit Wiederanlaufschutz für Zweihandwinkelschleifer entwickelt hat. Die Erfindung dient der Sicherheit der Nutzer und hat bei Herstellern solcher Winkelschleifer großen Anklang gefunden. Einen Sonderpreis, dotiert mit 3.000 Euro, erhielt ein Team aus dem Fraunhofer-Institut für solare Energiesysteme in Freiburg (Professor Bruno Burger und die Diplom-Ingenieure Dirk Kanzer, Florian Reiners sowie Christian Wil-

helm) für die Entwicklung eines Photovoltaik-Wechselrichters mit einem ungewöhnlich hohen Wirkungsgrad von über 99 Prozent. Damit wird in Photovoltaik-Anlagen erzeugter Gleichstrom in Wechselstrom umgewandelt und ins öffentliche Netz eingespeist. Je höher der Wirkungsgrad des Wechselrichters, desto höher der Ertrag der Anlage.

Einen zweiten Sonderpreis, ebenfalls über 3.000 Euro, bekamen Volker Behr, Ingo Hasselbrick, Jens Riesenberg und Hans Hengstler für einen diagnosefähigen Mikrosignalschalter. Mit ihm ist das Schalten von Signalströmen im Automobil möglich. Der Schalter erfährt im Opel Meriva seine erste größere Serienanwendung. Schließlich gingen zwei Förderpreise (jeweils 2.000 Euro) an den BA-Studenten Andreas Zimmer für die Untersuchung eines Durchflusssensors als Energiequelle (erarbeitet im Rahmen einer Berufsakademie-Arbeit) und an den Diplom-Ingenieur Benjamin Schullcke für die Entwicklung eines Drucksensors.

Der Zukunftspreis der Stiftung Ewald Marquardt ist regierungsbezirkswweit ausgeschrieben und wird das nächste Mal 2011 vergeben. Die Stiftung befasst sich neben der Unterstützung technischer Innovationen auch mit Schwerpunkten im kulturellen und sozialen Bereich. *orn*



Die Träger des Zukunftspreises mit dem Stifter Ewald Marquardt und den Jury-Mitgliedern Hans-Jörg Bullinger und Peter Jung (v.li.).